No. 181. | **Mittwoch, den 29. December.** | **1858.**

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

☞ Mit dem 1. Januar 1859 beginnt ein neues Abonnement pro I. Quartal 1859 auf die „Danziger Zeitung" und wir ersuchen hiermit unsere geehrten Leser, ihre Bestellungen entweder in der unterzeichneten Expedition, oder bei den betreffenden Postämtern rechtzeitig abgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt für Hiesige Thlr. 1. 15, mit Botenlohn Thlr. 1. 20, für Auswärtige Thlr. 1. 20.

Das Extra-Beiblatt zur „Danziger Zeitung", welches wöchentlich einmal an jedem Sonnabend ausgegeben wird, wird unter dem Titel: „Der Vereins-Bote" erscheinen. Der Abonnements-Preis beträgt für das Quartal in der Stadt und bei der Post 16 Sgr.; für die Abonnenten der „Danziger Zeitung" 8 Sgr.

Auf mehrfache Anfragen erlauben wir uns zugleich zu bemerken, daß die Zeitung die **Kammer-Verhandlungen** möglichst schnell und vollständig seiner Zeit bringen wird.

Expedition der Danziger Zeitung,
Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Wales den Schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Den Fabrikanten für Gas- und Wasserleitungen Schäffer und Walcker in Berlin ist unter dem 23. Dezember 1858 ein Patent auf ein durch Zeichnung und Beschreibung erläutertes Verfahren zum Anbohren gußeiserner Wasserleitungsröhren ohne Aufhebung des hydrostatischen Drucks, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 23. Dezember 1858 ein Einführungs-Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Kühlvorrichtung für das beim Härten oder Tempern des Stahls angewendete Oel, soweit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist und ohne Jemand in der Benutzung einzelner Theile derselben zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, Montag, 27. Dezember, Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Belgrad vom heutigen Tage hat der Senat den am Freitag gefaßten Beschluß, die Rückberufung des Fürsten Alexander betreffend, widerrufen. — Die Skuptschina bereitet ein Gesuch bei der Pforte zu Gunsten des Fürsten Milosch vor. Auch das Militär hat sich jetzt für Letzteren ausgesprochen und ist eine Deputation an den Fürsten Milosch abgeordnet worden.

Wien, Dienstag, 28. Dezember, Vormittags. Eine heute erschienene Finanz-Verordnung bestimmt, daß in demselben Maße, in welchem Noten alter Währung zu 1, 2 und 5 Gulden eingezogen werden, Noten neuer (österreichischer) Währung zu 1 Gulden ausgegeben werden sollen. Die Summe der Letzteren soll jedoch 100 Millionen nicht übersteigen. Die Noten-Emission wird durch die der Bank durch Vertrag vom 18. October 1855 verpfändeten Staatsgüter fundirt.

Eine sich hieran anschließende Kundmachung der Nationalbank kündigt die Ausgabe neuer Ein-Guldennoten an und erklärt, daß alle cirkulirenden Noten alter Währung im Laufe des Jahres 1859 eingezogen, resp. gegen neue Noten umgetauscht werden sollen. Außerdem verheißt die Kundmachung die Baarfonds der Bank fördernde Maaßregeln.

London, Dienstag, 28. December. Nach den letzten aus Newyork eingegangenen Berichten cirkulirte daselbst das Gerücht, daß der Präsident der Vereinigten Staaten eine Specialbotschaft an den Congreß in Betreff Centralamerikas erlassen werde.

Paris, Dienstag, 28. December. Hier eingetroffene Nachrichten aus Shangai vom 8. v. Mts. melden, daß Lord Elgin mit 5 Schiffen den Yangtsekiang hinaufgefahren sei. In Canton herrschte Ruhe.

Paris, Dienstag, 28. December, Morgens. Nach dem heutigen „Moniteur" hat der Kaiser, seine frühere Entschließung erneuernd, die vom Appellhofe dem Grafen Montalembert definitiv zuerkannten Strafen demselben erlassen. In gleicher Weise hat der Kaiser den Verleger Douniol begnadigt.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Cochinchina schickte der Admiral Rigault de Genouilly sich an, Touran zu verlassen und Hue während der günstigen Witterung anzugreifen.

Die amerikanische Botschaft.
(Schluß.)

Es thut mir wahrhaft leid, Ihnen nicht auch melden zu können, daß die Verwickelungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten, die im Clayton-Bulwer-Vertrag vom April 1850 ihren Ursprung hatten, endgiltig beigelegt sind. Zu Anfang Ihrer letzten Session hatte ich Grund zu hoffen, daß die beiden Regierungen sich von weiteren nutzlosen Erörterungen emancipiren und anschicken würden, die centralamerikanische Frage in practischer, für beide Theile gleich ehrenvoller und befriedigender Weise zu ordnen; und diese Hoffnung habe ich noch nicht aufgegeben. In meiner letzten Jahresbotschaft meldete ich, daß die britische Regierung freundliche Eröffnungen behufs jener Angelegenheit gemacht, und daß ich dieselben in herzlichem Ton erwiederte. Ihr Vorschlag bestand darin, diese Fragen der directen Unterhandlung zwischen beiden Regierungen zu entziehen, aber denselben Zweck zu erzielen durch eine Unterhandlung zwischen der britischen Regierung und jeder einzelnen der centralamerikanischen Republiken, deren territoriale Interessen unmittelbar ins Spiel kommen. Die Abfindung sollte, vorbehaltlich gewisser Modificationen, im Einklang mit der amerikanischen Auslegung des Clayton-Bulwer-Vertrags geschehen. Da die Unterhandlungen noch auf dieser Grundlage in der Schwebe sind, wäre es unziemlich den gegenwärtigen Stand derselben jetzt mitzutheilen. Eine endgiltige Lösung dieser Fragen ist sehr zu wünschen, da hiermit der letzte Streitgegenstand zwischen beiden Ländern ausgelöscht wäre. — Unsere Beziehungen zu den großen Staaten Frankreich und Rußland, so wie zu allen andern Regierungen auf dem Festlande von Europa, zu der von Spanien ausgenommen, sind nach wie vor der freundlichsten Art.

Die Beziehungen zu Spanien werden als „noch immer unbefriedigend" geschildert. Die vielfachen von spanischen Beamten gegen die amerikanische Flagge ausgeführten Beleidigungen haben zu Forderungen geführt, die trotz allen gründlichen Erörterungen unberücksichtigt blieben. Cuba, in seiner gegenwärtigen colonialen Stellung wird für das amerikanische Volk als „eine ewige Quelle von Verdruß und Unbill" bezeichnet, und als der einzige Fleck in der civilisirten Welt, wo der Sclavenhandel geduldet werde. Die ganze Angelegenheit in Betreff Cuba's verweist schließlich der Präsident an den Congreß und empfiehlt für die Erwerbung Cuba's eine Geldbewilligung, „um der spanischen Regierung die Summen auszuzahlen, die unter die Amistad-Reclamirenden zu vertheilen sind." —

Die mexikanischen Beziehungen sind in der nordamerikanischen Politik von solcher Wichtigkeit, daß wir die darauf bezügliche Stelle wörtlich wiedergeben: „Unsere Stellung zu den südlich von uns gelegenen Staaten dieses Continents, und besonders zu denen innerhalb der Gränzen Nordamerika's, sind eigenthümlicher Art. Die Nordgränze Mexico's fällt mit unserer Südgränze von Ocean zu Ocean zusammen, und so fühlen wir natürlich ein tiefes Interesse an allem was das Wohl und Wehe eines so nahen Nachbars betrifft. Wir haben jederzeit die freundlichsten Wünsche für das Gedeihen jener Republik gehegt, und uns der Hoffnung hingegeben sie möchte endlich, nach all ihren Prüfungen, Ruhe und Wohlfahrt unter einer freien und stätigen Regierung genießen. Wir haben uns bisher nie, weder direct noch indirect, in ihre innern Anliegen eingemischt, und es ist eine Pflicht, die wir uns selbst schulden, die Integrität ihres Gebiets gegen feindliche Eingriffe jeder andern Macht zu schützen. Unsere geographische Lage, unser unmittelbares Interesse bei allem was Mexico betrifft, und unsere feststehende Politik in Bezug auf das nordamerikanische Festland machen dies zu einer unerläßlichen Pflicht. Mexico war seit der Erringung seiner Unabhängigkeit beinahe fortwährend im Revolutionszustand. Ein militärischer Häuptling um den andern usurpirte die Regierung in rascher Aufeinanderfolge, und die von Zeit zu Zeit angenommenen Verfassungen wurden fast eben so schnell als sie proclamirt waren wieder vernichtet. Die aufeinanderfolgenden Regierungen gewährten weder den mexicanischen Bürgern noch den in Mexico wohnenden Fremden angemessenen Schutz gegen gesetzlose Gewaltthätigkeit. Bisher folgte auf die Wegnahme der Hauptstadt durch einen Militärchef in der Regel wenigstens die nominelle Unterwerfung des Landes unter seine Herrschaft auf kurze Dauer; aber nicht so in der gegenwärtigen mexicanischen Krisis. Ein Bürgerkrieg wüthet seit längerer Zeit in der ganzen Republik zwischen der Central-Regierung in der Stadt Mexico, welche die zuletzt durch Militärgewalt errichtete Constitution zu stürzen versucht hat, und denjenigen welche die Autorität dieser Verfassung behaupten. Die streitenden Parteien halten jede verschiedene Staaten der Republik besetzt, und das Kriegsglück ist in fortwährendem Wechsel. Mittlerweile haben beide Theile die tadelnswerthesten Mittel angewandt um, zur Fortsetzung dieses verderblichen Kampfs, von Fremden und Eingebornen Geld zu erpressen. So ist dieses schöne, mit einem fruchtbaren Boden und mildem Klima gesegnete Land durch innere Zwietracht in einen Zustand fast hoffnungsloser Anarchie und Schwäche gestürzt.

Es würde unsererseits ein vergeblicher Versuch sein, die Zahlung der Ansprüche der amerikanischer Bürger in Mexico, die jetzt mehr als 10 Millionen Dollars betragen, in Geld erzwingen zu wollen, denn Mexico ermangelt aller Geldmittel dazu. Unser früherer Gesandter war mit Vollmachten und Instructionen zur Ausgleichung aller mit der mexicanischen Centralregierung schwebenden Fragen ausgerüstet, und erfüllte seine Pflicht mit Eifer und Geschicklichkeit. Die Forderungen unserer Bürger, deren einige aus der Verletzung eines besondern Artikels des Vertrags von Guadeloupe-Hidalgo, andere aus groben Unbilden gegen Person und Eigenthum herrühren, sind unbefriedigt und sogar unbeachtet geblieben. Vorstellungen wegen dieser Beschwerden wurden ohne Erfolg an jene Regierung gerichtet. Mittlerweile sind auf verschiedenen Punkten der mexicanischen Republik zahlreiche Fälle von Mord, Einkerkerung und Plünderung unserer Mitbürger durch Leute vorgekommen, die eine örtliche Jurisdiction ansprechen und ausüben, aber die Centralregierung, obschon wiederholt darum gedrängt, hat keine Anstrengung gemacht, weder die Urheber dieser Frevel zu strafen, noch deren Wiederholung zu verhüten. Kein amerikanischer Bürger kann zur Zeit in rechtmäßigen Geschäften Mexico besuchen, ohne drohende Gefahr für Person und Eigenthum. Es besteht für beides kein zulänglicher Schutz, und in dieser Hinsicht ist unser Vertrag mit der Republik ein todter Buchstab. Dieser Stand der Dinge gedieh zu einer Krisis im letzten Mai durch die Verkündigung eines Decrets, das eine Beisteuer pro rata von allem in Mexico befindlichen Capital eines gewissen Betrags ausschrieb, gleichviel, ob es Mexicanern oder Ausländern gehörte. Herr Forsyth, dieses Decret im Licht einer Zwangsanleihe betrachtend, protestirte förmlich gegen dessen Anwendung auf seine Landsleute, und rieth ihnen, die Contribution nicht zu zahlen, sondern sie sich mit Gewalt abpressen zu lassen. Diesen Rath befolgte ein amerikanischer Bürger, und sein Eigenthum wurde sofort von Bewaffneten gepfändet. Ja, die Regierung ging noch weiter und erließ ein Decret, das denselben aus dem Lande verbannte. Alsbald eröffnete unser Gesandter der Regierung: wenn dieses Decret in Vollzug komme, so werde er sich für verpflichtet erachten „die entschiedensten Maßregeln zu ergreifen, die in sein r Am tsbefugniß liegen." Trotz dieser Warnung wurde das Verbannungsdecret in Kraft gesetzt, und Hr. Forsyth kündigte darauf die Einstellung seiner diplomatischen Beziehungen an, bis er nähere Weisung von seiner Regierung eingeholt haben werde. Unsere Regierung betrachtete die durch Decret vom 15. Mai aufgelegte mexicanische Contribution nicht als eine Zwangsanleihe im strengen Sinn, wie sie vertragsmäßig untersagt ist, sah jedoch darin eine ungerechte und bedrückende Maßregel. Ueberdies verübten Factionen auf anderen Punkten der Republik zur gleichen Zeit ähnliche Erpressungen gegen das Eigenthum unserer Bürger, und störten ihren Handel. Nach der von der mexicanischen Regierung dargelegten Stimmung, versicherte unser Gesandter wiederholt, sei keine Genugthuung für uns zu erwarten, bis die nordamerikanische Union „einen schlagenden Beweis ihres Willens und ihrer Macht gebe, ihre Bürger zu schützen", und „eine strenge Züchtigung sei das einzige menschenmögliche Abhülfsmittel für unsere Beschwerden."

Unter solchen Umständen war es mehr als eitel gewesen, Hrn. Forsyth zur Wiederaufnahme seiner diplomatischen Beziehungen mit Mexico anzuweisen, und es wurde daher beschlossen, seine Abreise von der mexicanischen Hauptstadt gutzuheißen. Nun liegt unzweifelhaft reichliche Ursache (abundant cause) vor, Feindseligkeiten gegen die Regierung zu ergreifen, welche annoch die Hauptstadt im Besitz hat. Sollte es ihr gelingen die constitutionellen Streitkräfte zu besiegen, so wird alle vernünftige Hoffnung auf eine friedliche Beilegung unserer Schwierigkeiten verschwunden sein. Sollte andrerseits die constitutionelle Partei die Oberhand gewinnen und ihre Autorität in der Republik feststellen, so ist Grund zu hoffen, daß sie von einem weniger unfreundlichen Geist beseelt sein, und amerikanischen Bürgern, so weit ihre Mittel reichen, ihr Recht erzeigen werde. Ohne diese Erwartung würd' ich dem Congreß ohne weiteres empfohlen haben, dem Präsidenten die nöthige Ermächtigung zu ertheilen zur Besitzergreifung von einem hinreichenden Theil des entlegenen und ungeordneten Gebiets von Mexico, um denselben so lange in Pfand zu halten bis uns die gebührende Genugthuung geworden wäre. Jedes andere mildere Mittel ist erschöpft, und das Mittel der Repressalien ist in einem solchen Fall im Völkerrecht anerkannt, nicht bloß als gerecht an sich, sondern auch als ein Mittel zur Verhütung des wirklichen Kriegs. Aber es giebt noch eine Ansicht unseres Verhältnisses zu Mexico, entspringend aus dem unglücklichen Stande der Dinge längs unserer südwestlichen Gränze, welcher alsbaldige Thätigkeit erheischt. In jener fernen Gegend, wo nur wenige Weiße wohnen, treiben sich große Banden feindlicher und räuberischer Indianer herum, ebenso über die mexicanischen Staaten Chihuahua und Sonora als über unsere anstoßenden Territorien. Die örtlichen Behörden dieser Staaten sind völlig hilflos und durch die Indianer in beständigem Allarm. Sie haben nicht einmal die Macht, wenn sie auch den Willen hätten, gesetzlose Mexicaner an Raubeinfällen in unser Gebiet zu verhindern, und so herrscht an jener ganzen entfernten Gränze Anarchie und Gewaltsamkeit. Dadurch ist die Besiedelung von Arizona gehemmt, während es von großer Wichtigkeit wäre daß sich eine Kette weißer Einwohner längs seiner Südgränze ausdehnte, hinreichend zu ihrem eigenen Schutz und zum Schutz der nach und von Californien hin- und hergehenden Vereinigten-Staaten-Post, welche ganz nahe an der mexikanischen Gränze durch die ganze Länge von Arizona läuft. Ich weiß keine Abhilfe und kein Mittel zur Herstellung der Ordnung an jener entlegenen und unruhigen Gränze, als wenn wir ein zeitweiliges Protectorat über die nördlichen Theile von Chihuahua und Sonora übernehmen, und innerhalb derselben Militärposten aufstellen. Dieß wird hiermit dem Congreß ernstlich empfohlen. Dieser Schutz mag zurückgezogen werden sobald in jenen mexikanischen Staaten eine örtliche Regierung eingesetzt sein wird, welche fähig ist ihre Pflichten gegen die Vereinigten Staaten zu erfüllen, die Gesetzlosen im Zaum zu halten und die Ruhe an der Gränze zu wahren. Ohne Zweifel werden die Regierungen und das Volk von Chihuahua und Sonora diese Maßregel in freundlichem Sinn betrachten, da ja auch ihre eigenen Bürger dadurch geschützt werden. — Und in Verbindung damit lenk' ich ihr Augenmerk auf die Lage von Arizona. Die auf mehr als 10,000 Seelen geschätzte Bevölkerung dieses Gebiets ist factisch ohne Regierung, ohne Gesetze und ohne eine regelmäßige Rechtspflege. Mord und andere Verbrechen werden straflos verübt. Dieser Stand der Dinge

ruft laut um Abhilfe, und darum wiederhole ich meine Empfehlung eine Territorial-Regierung über Arizona zu setzen."

Deutschland.

Berlin, 29. December. Der heutige „St. A." enthält die Verordnung, daß das Gesetz vom 14. Mai 1855, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittels fremden Papiergeldes bei solchen Zahlungen, welche mit den von der Großherzoglich sächsischen Regierung und von der Herzoglich Sachsen-Coburg und Gothaischen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha ausgegebenen Kassenanweisungen geleistet werden, bis zum 1. Januar 1860 außer Anwendung bleibt.

— Aus Berlin theilt man der „Schles. Ztg." mit, daß die dortige Börse einen confessionellen Streit ausficht. Eine große Zahl von Juden glaubt sich in ihrer bürgerlichen Ehre durch Aeußerungen des Besitzers der hiesigen „Börsenzeitung" verletzt, und Aug um Auge, Zahn um Zahn fordernd, hat sie beschlossen, der genannten Zeitung den Absagebrief zu schreiben, und die „Bank- und Handels-Zeitung" zu ihrem alleinigen Organe auserlesen. Der „Börsenzeitung" steht keine ganz reine Vergangenheit zur Seite, und so wird es den Eiferern leicht, ihr ernstlich zu schaden. Hiesige jüdische Ressourcen haben, wie man weiß, in feierlicher Vorstandssitzung beschlossen, das Blatt für alle Zeiten aus den Lesezimmern zu bannen. Der Ernst, mit dem man verfährt, wäre eines würdigeren Gegenstandes werth.

— Mitglieder der Fraction Reichensperger sollen im Abgeordneten-Hause ihre Plätze unter der Bezeichnung: „Katholische Fraction", belegt haben. — In den nächsten Tagen werden hier bei Julius Springer erscheinen: „Materialien zur Geschichte der Regentschaft in Preußen, Anfang October bis Ende December 1858", die sämmtliche irgendwie bedeutsame auf diesen Zeitraum bezügliche Schriftstücke, allerhöchste Erlasse, Circulare, Wahl-Vorprogramme und Wahl-Erklärungen, Rundschreiben und Ansprachen der Landräthe, officielle, halb-officielle, liberale und demokratische Kundgebungen möglichst chronologisch geordnet mittheilen und für die spätere historische Bearbeitung aufbewahren.

— Deutsche und ausländische Blätter haben sich mit der Stellung Preußens gegenüber der weiteren Entwicklung der orientalischen Frage beschäftigt. Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß hier die tiefe Ueberzeugung obwaltet, daß die Aufrechthaltung des unversehrten Fortbestandes des osmanischen Reiches als eine der wesentlichsten Grundbedingungen für die Wahrung und Sicherung des Friedens und der Ruhe Europas zu erachten sei, durch welche Auffassung die Stellung Preußens, als einer der conservativen Mächte, zu der bedeutungsschweren orientalischen Frage, deren Lösung noch in ferne Zukunft gerückt sein möchte, von selbst gegeben ist. Wir bekennen laut unsere Freude darüber, Preußen auch auf diesem Felde den Grundanschauungen Friedrichs des Großen folgen zu sehen, der es bekanntlich in seinen Memoiren von 1763 bis 1775 (Oeuvres, IV. 27) mit klaren Worten ausspricht, daß es nicht im Interesse Preußens liege, das osmanische Reich zertrümmern und vernichten zu lassen.

— Wir geben nachstehend den Wortlaut des Bescheides, welcher den israelitischen Gemeinden Preußens auf ihr in der Mortara-Angelegenheit an den Prinzen Regenten K. H. gerichtetes Immediatgesuch geworden ist:

Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben mir die Immediat-Vorstellung, welche der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin im Namen und Auftrage der übrigen Synagogen-Gemeinden des preußischen Staats im Interesse der Familie Mortara unter dem 26. v. M. an Allerhöchstdenselben gerichtet hat, zu übergeben und mir zu befehlen geruht, die Unterzeichner derselben von den Motiven in Kenntniß zu setzen, welche Allerhöchstsein Verfahren in dieser Sache bestimmen müsse. Es bedarf zunächst nicht der Versicherung, welche lebhafte und innige Theilnahme Se. Königl. Hoheit persönlich an dem Schmerze der Eltern des Knaben empfinden und wie sehr es Ihrem Herzen wohlthun würde, zu der Wiederherstellung des Friedens und Glückes einer Familie beitragen zu können. Was ferner die allgemeine Seite der Frage und das dabei in Betracht kommende Princip betrifft, so hat der Gemeindevorstand selbst in seiner Eingabe die in Preußen gesetzlich darüber bestehenden Grundsätze, wie sie durch richterlichen Spruch des höchsten Tribunals anerkannt sind, angeführt. Seine Königl. Hoheit werden diese Grundsätze einer vollen und aufrichtigen Gewissensfreiheit, wie sie von Seinen ruhmwürdigen Vorfahren aufgestellt sind, und Seiner eigensten innersten Gesinnung entsprechen, stets aufrecht zu erhalten wissen. Der Versuch aber einer directen Einmischung auf die Regierung eines fremden Staates, um dort die Grundsätze zur Geltung zu bringen, welche im eignen Lande maßgebend sind, würden da, wo es sich um einen Unterthanen des fremden Staates selbst handelt, nicht allein an sich schon gewichtigen Bedenken unterliegen, sondern auch in diesem besonderen Falle eigenthümlichen Schwierigkeiten begegnen. Die besondere Stellung des Souverains in Rom wird es demselben schwer machen, von einem evangelischen Fürsten Vorstellungen oder Rathschläge anzunehmen, welche von römisch-katholischer Seite kommend, vielleicht keinem Bedenken unterliegen würden. Diesen Rücksichten hat sich auch Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent bei der Erwägung der vorliegenden Angelegenheit, welche Allerhöchstseine Aufmerksamkeit schon lange lebhaft beschäftigt, nicht entziehen können. Der Vertreter Seiner Majestät des Königs in Rom hat daher nur angewiesen werden können, sich, wo die Gelegenheit sich ihm darbiete, in voller Uebereinstimmung mit den oben erwähnten Grundsätzen des preußischen Königshauses und Staats auszusprechen und über Gesinnungen Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten keinen Zweifel zu lassen. Allerhöchstdieselben haben mir zu befehlen geruht, dieser Eröffnung die Versicherung Seines lebhaften Interesses und Wohlwollens für alle Theilnehmer an dem Immediat-Gesuch hinzuzufügen.

Berlin, den 21. December 1858.

v. Schleinitz.

An den Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Berlin, 26. December. Die neu constituirte Dissidenten-Gemeinde in Magdeburg hat beschlossen, bis zur Erledigung ihrer schon erwähnten Beschwerde keine Versammlungen abzuhalten. Da bis zum 21. Dec. dem Vorstande Seitens des Gerichtes noch keine Anzeige bezüglich der bekannten polizeilichen Maßregeln zugegangen war, so wurde die Beschwerde an die Königliche Regierung erneuert. — Verzeihen Sie, wenn ich heute abermals Herrn Heinrich Leo in Ihr Blatt einführe. Doch ist eine Aeußerung, welche er in seinem neuesten geschichtlichen Monats-Berichte macht, zu charakteristisch, um nicht einem größeren Publikum zugänglich gemacht zu werden. „Fort mit Schaden!" so ruft er nach einem Rückblicke auf die Entstehung der modern-conservativen Partei aus; „wir aber wollen nicht um die lumpige Niederlage bei den Wahlen trauern, sondern vielmehr über den wichtigen Sieg jubeln, den wir dadurch erlangt haben, daß unsere Reihen von den zweideutigen Menschen gereinigt werden, während wir doch den Abfall auch keines einzigen Mannes zu beklagen haben, auf den wir selbst seither einiges Gewicht legten. Fast können wir frohlocken, wie die Christen-Gemeinden zur Zeit ihres ersten größeren Wachsthums in allen Schichten der Gesellschaft: „„Gestern waren wir nichts, und heute sind wir in euren Behörden, in eurem Heere, in euren Palästen, in euren Hütten!"" Denn vor vierzig Jahren noch waren wir nichts, in ganz Deutschland kein conservativer Mensch im jetzigen Sinne des Wortes, Schreiber dieses selbst ein ganz abstracter, schwindelhafter Demokrat, und heute sind wir auf den Kanzeln, auf den Kathedern, in den Rechts- und Gerichtssälen, im Heere, in tausend Büchern, in weitverbreiteten Zeitungen, wir sind in den Palästen der Könige und in den Hütten der Tagelöhner; gestern waren wir nichts und heute eine Macht, welcher der Herr nur schenken möge, daß sie täglich treuer, reiner, wahrer, milder werde, wie sie täglich mehr in sich die Kraft der Wahrheit, der bezwingenden Wahrheit, die Kraft der Liebe, der bezwingenden Liebe, fühlt — was will denn so lumpige Niederlage sagen, wie die bei den Wahlen!"

Vom Rheine, 24. December. Die Nachricht, daß das Concessionswesen auf legislativem Wege regulirt werden solle, ist der „K. Z." zufolge hier allgemein freudig begrüßt worden. Es wird aber diese Regulirung sich nicht allein auf die Preßgewerbe beschränken dürfen. Ebenfalls die Concessionspflichtigkeit z. B. des Wirthschaftsgewerbes, der Agenturen rc. gab bisher den Verwaltungsbehörden eine mit aller Leichtigkeit auch auf dem politischen Gebiete und zu Gunsten oder zum Nachtheile bestimmter Zeitungen zu verwerthende Gewalt. In einzelnen Kreisen hat man den Wirthen das Auflegen dieses oder jenes mißliebigen Blattes, z. B. der „Köln. Zeitung", unter Concessionsbedrohung geradezu verboten. In anderen Kreisen gebietet man den Wirthen die Haltung eines bestimmten, außer den amtlichen Bekanntmachungen auch politische Artikel enthaltenden Kreisblattes, wodurch dann für die kleineren Wirthe, welche zwei Blätter nicht halten wollen, die Abschaffung des früher gehaltenen von selbst folgt. Solche Gebote erfolgten bisher ganz offen, z. B. im Kreise Mühlheim durch gedruckte Zettel, die, von den Bürgermeistern unterzeichnet, den Wirthen zugefertigt wurden. Da das Gesetz nur gewissen Behörden die Haltung der Gesetzsammlung und des Amtsblattes auferlegt, eine Verpflichtung der Wirthe bezüglich bestimmter Kreisblätter aber von keinem Gesetze ausgesprochen ist, so entbehrt die administrative Aufstellung der genannten „Concessions-Bedingung" jedes gesetzlichen Fundaments; aber so lange das Concessionswesen nicht eine andere Ordnung erfährt, werden überall nur wenige Concessionspflichtige es wagen, den genannten und ähnlichen Zumuthungen zu widersprechen.

Wien, 26. December. (Schl. Z.) Es wird bestätigt, daß die Bank gegen einige der von dem Freiherrn v. Bruck vorgeschlagenen Finanz-Maßregeln Einsprache erhoben hat; es dürfte indessen diese Intervention die Veröffentlichung der Finanz-Maßregeln kaum verzögern, da, wie ich vernehme, die Allerhöchste Sanction derselben heute oder morgen erfolgen wird. Die Ausgabe von Tresorscheinen im Betrage von 100 Mill., sowie die Aufnahme eines Anlehens in der Höhe von 200 Millionen wird von Eingeweihten als gewiß angesehen. Sicher ist es, daß ursprünglich schon der Antrag bestanden hat, ein Anlehen aufzunehmen; im Laufe der Verhandlungen soll man davon abgegangen, zum Schlusse jedoch wieder darauf zurückgekommmen sein. Mir wurde die betreffende Mittheilung von einer Seite gemacht, welche mich in den Stand setzt, die Richtigkeit derselben fast zu verbürgen.

Wien, 25. Dec. (W. Z.) Wie man uns aus glaubwürdiger Quelle mittheilt, haben Se. K. K. Apost. Maj. noch gestern mehrere höchst wichtige Organisirungs-Vorschläge im technischen Wesen der K. K. Kriegsmarine genehmigt.

— (P. Ll.) Im innigsten Zusammenhang mit der legislatorischen Arbeit, betreffend die Civil-Proceßordnung ist eine andere in Angriff genommen worden. Dem Vernehmen nach ist nämlich vom Justiz-Ministerium eine Commission zusammengesetzt worden, welche mit der Berathung und Ausarbeitung einer neuen, für die ganze Monarchie giltigen Jurisdictionsnorm beauftragt ist.

Wien, 25. December. Ueber die bis jetzt unblutige serbische Revolution stellt die „Ostdeutsche Post" die eingelaufenen Nachrichten folgender Maßen zusammen: „21. December. Die Skupschtina stellt an den Fürsten Alexander das Verlangen, daß er abdanke. Der Fürst fordert darüber die Aeußerung des Senats. 22. December. Der serbische Senat dringt in den Fürsten, dem Verlangen der Volksversammlung nachzugeben, nur Eine Stimme erhebt sich gegen dieses Ansinnen. Drohende Volkshaufen drängen sich vor der Wohnung des Fürsten. 22. Dec. Abends. Fürst Alexander hat sich in die Festung begeben und sich dort unter den Schutz der Pforte gestellt. Er verweigert die Abdankung, indem er sich auf die Loyalität seiner Wahl zum lebenslänglichen Fürsten beruft, und auf den Hattischerif des Suzerains, der ihn in diese Würde eingesetzt. 23. Dec. Im weiteren Verfolge der gestrigen Ereignisse erklärt die Skupschtina den Fürsten für abgesetzt und proclamirt Milosch Obrenowitsch zum erblichen Fürsten von Serbien. 24. Dec. Der Senat versammelte sich gestern Abends in außerordentlicher Sitzung und hat sich gegen die Proclamirung Milosch's zum Erbfürsten erklärt; gleichzeitig legte er feierlichen Protest ein gegen die Anmaßung der Executivgewalt von Seiten der Skupschtina. Doch beharrt auch er auf der Abdication des Fürsten Alexander." Die „Ostdeutsche Post" bemerkt dazu: „Die jetzt eingetretene Katastrophe ist das Resultat langjähriger Intriguen, deren Symptome oft zu Tage getreten, deren Urheber und Zwecke allgemein bekannt sind. Jedes Urtheil über die Folgen des Ereignisses wäre verfrüht. Die inneren und äußeren Verhältnisse Serbiens sind durch anerkannte und garantirte Gesetze normirt. Der revolutionären Unterbrechung des gesetzlichen Zustandes gegenüber hat zunächst die suzeraine Macht, die Pforte, ihr Recht auszuüben und im Einvernehmen mit den Mächten ihr entscheidendes Wort in letzter Instanz zu sprechen."

England.

London, 26. December. Aus Irland liegen weitere Berichte über die Verhafteten und ihre Vorverhöre vor. Die „Cork Constitution" schreibt: „Die Verhafteten machen sich über ihr Schicksal nicht die allergeringste Sorge und sind der festen Ueberzeugung, daß das Gericht nicht im Stande sein wird, ihnen etwas anzuhaben. Nach den Aussagen der Hauptangeber lautet der Eid, den die Mitglieder des Phönix-Vereins bei der Aufnahme ablegen mußten, ungefähr folgender Maßen: „„Ich schwöre feierlich, daß ich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften bemüht sein will, die britische Regierung zu untergraben und zu stürzen, daß ich jedes zu diesem Zwecke etwa nach Irland kommende fremde Heer unterstützen und mich ihm anschließen will, und daß ich die Befehle meiner Vorgesetzten innerhalb dieses Vereines nach bestem Vermögen ausführen will."" Im Norden des Landes sind zwar keine neuen Verhaftungen vorgenommen worden, aber viele, die sich bedroht fühlen, sind, so berichtet The Banner of Ulster, plötzlich ausgewandert.

Frankreich.

Paris, 26. December. Seit einigen Tagen sind wieder mit einiger Festigkeit Gerüchte verbreitet, daß die Wirren an der untern Donau die Conferenz von Neuem beschäftigen würden. Die Rumänen bereiten in Paris schon tapfer darauf vor. Fürst Vogorides wird in der Neujahrswoche hier erwartet, und auch von einer Bojaren-Deputation, die sich an den Kaiser wenden wolle, ist die Rede. Nur wird dieselbe nicht schon in den nächsten Tagen, wie irrthümlich behauptet worden, eintreffen, da der rechte Moment noch nicht gekommen ist. Der hiesige Correspondent des „Nord" thut, als ob nicht Frankreich und Rußland, sondern Oesterreich, England und die Türkei die Wiederaufnahme der Conferenzen jetzt betrieben, und behauptet geradezu, daß unter den Unterzeichnern des pariser Friedens bereits Verhandlungen zu diesem Zwecke geführt würden.

— Nach Berichten aus Neapel, die am 25. Decbr. in Marseille eingetroffen sind, hat der König beider Sicilien eine Ergänzungs-Aushebung von 18,000 Mann ausgeschrieben; auch herrscht in allen Arsenalen und Waffen-Fabriken des Landes große Thätigkeit. Dem „Nord" wird in dieser Beziehung von hier geschrieben; „Die Rüstungen des Königs von Neapel beweisen, wie sehr derselbe den Ausbruch einer Krisis fürchtet, die für die bourbonische Dynastie in Neapel furchtbare Folgen haben könnte. Sie wissen, ich gehöre nicht zu denjenigen, welche sich fest auf die jetzige Lage in Europa verlassen; meine Besorgnisse fußen auf wohlbegründeten Thatsachen, die zu meiner Kenntniß gelangt sind."

Spanien.

Madrid, 21. Decbr. Die Regierung hat das Geschwader aufgelöst, welches in die Gewässer von Marokko geschickt worden war. Das Geschwader traf beim Kreuzen an der Küste nicht ein einziges Piraten-Fahrzeug, und überdies sagte der Kaiser volle Genugthuung zu.

Rußland.

St. Petersburg, 20. December. Die täglich ausgegebenen Bülletins über das Befinden der Kaiserin Mutter lassen die Gefahr der Erkrankung in vermindertem Grade erscheinen. Dafür, daß keine bedeutende Gefahr vorhanden ist, spricht auch, daß vorgestern der Nicolas-Tag in der gewöhnlichen Weise festlich begangen worden ist. — Wie aus Athen berichtet wird, wird der Großfürst Constantin erst im April dorthin kommen, um dem Könige von Griechenland einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt des Großfürsten im Auslande wird sich also wenigstens bis zum kommenden Sommer ausdehnen, was hier zu manchen Gerüchten Anlaß giebt. — Die neue Gasgesellschaft hat am 13. d. M. ihre erste General-Versammlung gehalten und hier das aus fünf Mitgliedern bestehende Directorium gewählt, an dessen Spitze der Hofmarschall Graf Schuwaloff steht, so wie eine Commission niedergesetzt, welche bis zum Neujahr alle Vorfragen in Betreff der Geschäftsleitung der Gesellschaft erledigen soll. — Nach einer Uebersicht des Handelsblattes gab es im Jahre 1857 in Rußland 965 Kaufleute erster, 2607 zweiter und 49,372 dritter Gilde, ferner 34 fremde Kaufleute und 6640 Bauern, die auf kaufmännische Scheine handelten. Die von den verschiedenen Gilden declarirten Capitalien beliefen sich seitens der erstern auf 14,445,000, seitens der zweiten auf 15,642,000, seitens der dritten auf 118 Millionen, im Ganzen auf 149 Millionen S.-R., also etwa 7 Mill. mehr als im Vorjahr. — In Petrowks am Kaspischen Meer ist vor einiger Zeit der Oberst-Lieutenant Besemann angekommen, um dort nach dem Befehl des Groß-Admirals und im Auftrage der Kaspischen Handels-Gesellschaft großartige Seebauten auszuführen. Es sollen nämlich daselbst ein Seehafen auf der sogenannten „kleinen Bank", 35 Werst von der Mündung der Wolga, im offenen Meer, zwei Landungsplätze und ein Molo ausgeführt werden. Der jetzige Hafen und die Landungsplätze sind so ungünstig gelegen, daß die Postdampfschiffe bei ungünstigem Wetter oft vorbeifahren müssen, ohne Passagiere aufnehmen zu können. — Die „Senatszeitung" bringt jetzt den Ukas, wodurch die am untern Amur auf Cap Dschan eroberte Stadt den Namen Sophiisk erhält. — Aus Riga erfahren wir die glückliche Rettung des beim orkanischen Schneesturm am 21. v. M. verunglückten Dampfschiffes „Unity." Das Schiff, welches mit dem Deck 2 Fuß über Wasser lag, ist binnen 24 Stunden mit Hilfe von 17 Pumpen wieder flott gemacht und in den Mühlgraben geschafft worden.

Türkei.

Ueber das Rundschreiben der Pforte an ihre sämmtlichen diplomatischen Agenten im Auslande in Betreff der Actienzeichnungen zum Suezcanal meldet die „Presse d'Orient" vom 15. December — also dasjenige Konstantinopeler Blatt, welches dem Unternehmen günstig gestimmt ist — Folgendes: „Wir sind zwar nicht im Stand, genau anzuführen, in welchen Ausdrücken diese Depesche abgefaßt ist, wir glauben jedoch versichern zu können, daß sie den Zweck hat, die hohe Pforte vor aller ferneren Verantwortlichkeit gegen die Actienzeichner zu schützen, welche ihre Capitalien Herrn F. von Lesseps anvertrauen, bevor der Sultan dem vom Vicekönige von Egypten erlassenen Concessions-Ferman seine Genehmigung ertheilt hat."

Danzig, 29. Dezember.

-i- Ueber den Zustand der Lehrer in Litthauen und Masuren hat ein Lehrer an Diesterweg einen Brief geschrieben, der denselben als sehr trostlos schildert. Besagter Brief befindet sich in den rhein. Blättern, und D. hält den Schreiber desselben für einen offenen, wahrheitsliebenden, der Sache zugethanen Mann. Schon aus dem Börne'schen Motto des Briefes erhellet sein Inhalt: „Ein verrostet Schild flehte zur Sonne: Sonne erleuchte mich! Da sprach die Sonne zum Schilde: Reinige dich!" — Nachdem der Verf. mit großer Ausführlichkeit seine Erfahrungen und Beobachtungen wiedergegeben, faßt er am Schlusse seine Ansicht dahin zusammen, daß die Mojorität der Lehrer in Litthauen und Masuren, wie sie jetzt ist, die Sympathie, die Achtung der Gebildeteren weder durch ihre äußere Erscheinung, noch durch Haltung und Betragen, noch durch Bildung, noch durch Charakter verdienen. Sie kämen ungenügend vorbereitet ins Amt und zeigeten keinen Trieb zur Fortbildung. Im nächsten Hefte der rhein. Blätter soll ein ähnlicher Brief aus einer andern Provinz folgen, um zu zeigen, daß wir es im Schulwesen noch lange nicht so „herrlich weit gebracht", wie manche posaunen. Der Ruhm des preußischen Volksschulwesens zehrt noch von früherer Zeit, wo Leben, Weben, Strebsamkeit und Begeisterung die Lehrer erfüllte und von den Seminarien aus, wie von den Behörden in ihnen angefacht und wach erhalten wurde. Auf all diesem ruht jetzt ein Bleideckel mit dumpfem Druck. Der Geist der Regulative und nun noch gar ihr mißverstandener Geist, so daß ihre anfänglichen Vertheidiger sich schon genöthigt gesehen, Vermahnung einzulegen, hat nicht die Eigenschaft, Schulwesen und Lehrer zu heben, sondern ist nur geartet, die Flügel zu beschneiden und herabzudrücken. Was noch vom alten Ruhm und Ruf vorhanden, wird immer mehr schwinden und dann kommen die Früchte der Regulative, überhaupt die Resultate der neueren Schulleitung zu Tage, welche Preußens Ruhm, der Staat der Intelligenz zu sein, ernstlich gefährden dürften. Soll das verhindert, soll der Ruhm aufrecht erhalten werden und ein stets wohlverdienter sein, so wird die Regierung unseres Prinz-Regenten viel Arbeit und

Mühe auf diesem Felde finden. Andere Mittel und Wege werden erforderlich, mehr Geld wird nöthig sein. Ein Mann ist nun wenigstens im Abgeordnetenhause, der da weiß, was im Schulwesen noththut und der es auch deutsch und frei sagen wird, wobei ihm Briefe, wie der Eingangs erwähnte, willkommene und schlagende Beläge sein werden. Wie sehr aber auch das jetzige Gouvernement sich des Schulwesens anzunehmen geneigt sein möge, das Meiste wird darauf ankommen, ob seine Organe in den Provinzen, Kreisen und Oertern, gerne und freudig in seinem Geiste wirken.

□ So eben erschien (im Selbstverlage des Künstlers) ein sehr gelungenes Portrait des katholischen Pfarrer Landmesser, im Ornate als „Ehrencaplan Sr. Heiligkeit Pius IX." Das von Busse hierselbst gezeichnete und lithographirte Portrait ist in jeder Hinsicht, sowohl mit Rücksicht auf die große Aehnlichkeit, wie auch auf die saubere Ausführung, sehr gelungen, und reiht sich den früheren vortrefflichen Arbeiten Busse's (wir nennen davon nur das Bildniß des Polizeipräsidenten v. Clausewitz) würdig an.

Z In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde u. A. auch die Diakonissinnen-Frage erledigt, indem die Ratification des in Berlin ausgefertigten Vertrages beschlossen wurde. — Von Wichtigkeit war in dieser Sitzung ferner die Pensionirung der hinterlassenen Familie des so plötzlich verstorbenen Stadtbaurath Zernecke. Die Versammlung genehmigte nicht allein eine Pension von 200 Thlrn. für die Wittwe, sondern außerdem noch eine Summe zur Erziehung für jedes der zahlreichen Kinder bis zu einem gewissen Alter. Wenn diese Renten auch grade kein sehr reichliches Auskommen gewähren, so ist doch die durch den Verlust ihres Ernährers so hart betroffene Familie dadurch vor äußerster Bedrängniß geschützt.

** In dem Zeitraume vom 18. bis incl. 26. December d. J. sind auf dem hiesigen Königl. Postamte ordinaire Packete aufgeliefert 4780 Stück, eingegangen dagegen sind 9582 Stück; von diesen waren 4180 transitirend, also blieben in Danzig 5402 Stück.

f. Der Steuermann F. von Neufahrwasser, reiste am 22. d. M. von Stettin nach Danzig per Bahn und befand sich — auf dem Bahnhof Warlubien angekommen — allein in einem Wagencoupe III. Klasse, erhielt aber vor der Abfahrt des Zuges noch einen Reisegefährten, der ihm während der Fahrt nach Czerwinsk mittheilte, daß er wegen Todtschlages 18 Jahre im Zuchthause gesessen habe, jetzt aber in Freiheit gesetzt sei. Diese Mittheilung mußte natürlich den Steuermann in heftige Aufregung versetzen, er zog sich allmälig in die Ecke des Coupees, dicht an das offene Wagenfenster zurück, während sein Reisegefährte, der auf einer andern Bank saß und sich auf einen starken Knüttel gestützt hatte, seine Position änderte, sich auf die Bank niederlegte und Ruhe und Schlaf zu suchen schien. Der Zug verließ den Bahnhof Czerwinsk; da — vielleicht von bösen Träumen verfolgt, vielleicht aber auch in böser Absicht — richtete sich der ehemalige Zuchthäusler schnell empor, ergriff den Knüttel und erhob denselben gegen den Steuermann, in diesem Moment aber war letzterer, der sich auf einen solchen Ueberfall vorbereitet haben mochte, auch schon verschwunden, indem er vertrauend auf seine seemännische Gewandtheit sich zum Coupeefenster hinausschwang und glücklich auf das Verdeck des Wagens hinauf kletterte. Dort angelangt suchte er sich den Bremsersitz auf und verblieb auf demselben bis der Zug auf der Station Pelplin angelangt war. In Dirschau wurden beide Personen zur Feststellung des Factums der Polizei-Behörde überwiesen. Der Steuermann hat durch das kühne Wagestückchen zwar gegen die Vorschriften des Bahnpolizei-Reglements der Königl. Ostbahn verstoßen, doch darf man wohl hoffen, daß mit Berücksichtigung so außergewöhnlicher Umstände eine Bestrafung nicht erfolgen werde.

* Vorgestern Abends ertrank im Hafen zu Neufahrwasser der daselbst wohnhafte Schiffszieher Albrecht Kreft.

* Die vorgestern auf dem Walle bei St. Jacob gefundene Leiche ist die des Arbeiters Schauroth.

* Am 21. d. Mts. entstand in der Stärkefabrik zu Hochstrieß Feuer, welches jedoch bevor dasselbe noch um sich greifen konnte, gelöscht wurde. Der hierdurch entstandene Schaden beträgt ca. 120 Thlr. Die Fabrik ist bei der Stettiner Feuer-Assecurance versichert.

** Der Traject über die Weichsel geschah am 29. Decbr. bei Terespol und Culm auf Brettern über die Eisdecke bei Tag und bei Nacht, bei Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Czerwinsk (Marienwerder) per Kahn nur bei Tage, bei Thorn auf Brettern über die Eisdecke. Das Wasser befand sich im Steigen.

(Polizei-Bericht.) Vom 28. — 29. December sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: 11 Personen wegen Obdachlosigkeit, 1 Knecht und 1 Frauenzimmer wegen Vagabondirens, 1 Frauenzimmer wegen Diebstahls.

(Berichtigung.) Der gestern wegen Trunkenheit verhaftete rc. Dombrowski ist nicht Kornmesser, sondern Arbeiter.

Literatur.

Kallipädie oder Erziehung zur Schönheit, von Dr. M. Schreber. (Leipzig, bei Fr. Fleischer 1858.)

Für den Werth und die Leistungsfähigkeit des Menschen liegt der Hauptfactor in der ersten Erziehung. Nur wo diese richtig geleitet wird, ist ein glückliches und nützliches Menschenleben zu erwarten. Hauptsächlich durch sie läßt sich auch im Allgemeinen auf bessere Gestaltung aller staatlichen und socialen Verhältnisse hinarbeiten. Und doch, wie selten sind richtige und consequent angewandte Erziehungsgrundsätze zu finden! Die Mangelhaftigkeit der Kindererziehung beruht zwar oft, aber gewiß nicht in der Mehrzahl der Fälle auf hindernden äußern Verhältnissen; meist wird die Ursache in Unwissenheit und Trägheit der Eltern zu suchen sein. Für die Unkenntniß Belehrung, für die Nachlässigkeit Anregung ist daher das Erste, was noththut. Belehrung und Anregung aber in Bezug auf Alles, was in das Bereich der Erziehung fällt, gewährt in vortrefflichster Weise und bisher unerreichter Vollständigkeit die oben angeführte Schrift, deren Verfasser vielen meiner frühern Patienten schon aus seiner „Aerztlichen Zimmer-Gymnastik" bekannt sein wird. Vorliegendes Werk umfaßt die geistige und die körperliche Seite der Erziehung von der Geburt an bis in das Alter der Selbständigkeit und giebt in blühender, klarer und allgemein verständlicher Sprache nicht nur einen wahren Schatz der bewährtesten Gesundheits- und Bildungsregeln, sondern die vollständige Lehre einer vom Geiste edelster Humanität, sittlichsten Strebens und höchster Vernünftigkeit beseelten Lebenskunst. Dem Buche ist daher die allgemeinste Verbreitung und eben so gewissenhafte wie consequente Berücksichtigung zu wünschen, und ich empfehle es allen Eltern, die ihre Pflichten gegen ihre Kinder redlich erfüllen und Freude an ihnen erleben wollen, auf das Dringendste. Dr. Schildbach.

Mannigfaltiges.

— Ein Gegenstück zur Graudenzer Inschriftengeschichte hat sich jüngst in einem Orte bei Heidelberg begeben, wo der gemeinschaftliche Friedhof vom evangelischen und vom katholischen Pfarrer eingeweiht wurde und wobei beide Gemeinden vereint sangen: „Wir glauben all an einen Gott."

— In dem seit 128 Jahren zu London bestehenden berühmten Beefsteaks-Club wird das Beefsteak in folgender Weise bereitet. Nachdem das Fleisch in daumendicke Scheiben geschnitten worden, bestreut man es mit Pfeffer oder Salz, klopft es mehrere Minuten lang, bestreicht es mit einer Mischung von zwei Dritteln zur Sahne getriebenem Rinder- oder Nierenfett und einem Drittel so genannter Schlagsahne mittels einer Feder, wickelt hierauf das Fleisch in Papilloten und legt es auf den Rost, unter welchem sich glühende Kohlen befinden. Dann macht man rasch die erwähnte Mischung von Nieren- und Schlagsahne heiß und läßt das vom Rost genommene Fleisch in derselben 5 bis 6 Minuten dämpfen, bis die Brühe gelblich wird. So ist das echt englische Beefsteak fertig; jede andere Art der Zubereitung, jedes Beimischen anderer Ingredienzen ist unstatthaft.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. December, 2 Uhr 28 Minuten, angekommen 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Weizen ohne Geschäft. — Roggen matter, loco 48½, December-Januar 47½, Januar-Februar 47½, Frühjahr 48 Thlr. — Spiritus fest, 18⅓ Thlr. — Rüböl 14⅚ Thlr. Gd.

An der Fondsbörse lebhafteres Geschäft bei knappem Geldstande. — Staats-Schuldscheine 84¾. — Preuß. 4½ % Anleihe 101. — Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 82½. — Franzosen 167½. — Norddeutsche Bank 84¾ Gd. — Oesterreich. National-Anleihe 84.

Hamburg, Dienstag, 28. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Flaue Börse bei mäßigem Geschäft. Nordbahn 58½. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 103. 5 % Russen —. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 85¼. Disconto 2½ %.

London lang 13 Mk. 2½ Sh. not., 13 Mk. 3¼ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 4⅜ Sh. bez. Amsterdam 35, 85. Wien 78, 50.

Hamburg, Dienstag, 28. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. — Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts vereinzelte Frage, ohne Geschäft. Roggen loco und ab Auswärts pr Frühjahr unverändert. Oel loco 29, pr Mai 28¾. Kaffee fest. Zink 4500 Ctr. loco und loco mit Termin zu steigenden Preisen 14⅞ bis 15 Mark bezahlt und Geld.

Frankfurt a. M., Dienstag, 28. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhafter Umsatz zu etwas niedrigeren Coursen. Darmstädter Bankactien höher. Bankdisconto von morgen an 3½ %. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 117¼. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 120¼. 3 % Spanier 42⅛. 1 % Spanier 30½. Kurhessische Loose 42¼. Badische Loose 54⅜.

Wien, Dienstag, 28. December, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Vollständige Aufnahme der Baarzahlungen. Neue Loose 102, 50. 4½ % Metall. 75, 60. National-Anlehen 85, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 254, 10. Kredit-Aktien 244, 80. London 101, 80. Hamburg 76,25. Paris 40, 40. Gold —. Silber —.

Paris, Dienstag, 28. December, Nachmittags 3 Uhr. — Die 3 % eröffnete zu 73, 10, hob sich auf 73, 15 und schloß angeboten zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 97 eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 73, 05. 4½ % Rente 97. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 638. Credit mobilier-Act. 980.

Amsterdam, Dienstag, 28. December, Nachmittags 4 Uhr. — Bei lebhaftem Geschäfte flaue Stimmung. Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11, 75. Hamburger Wechsel kurz 35 3/16. Wiener Wechsel kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64⅝.

London, Dienstag, 28. December, Nachmittags 3 Uhr. — Silber —. Consols 96⅞. 1 % Spanier 31⅝. Mexicaner 20⅛. Sardinier 90½. 5 % Russen 113. 4½ % Russen 103½. — Hamburg 3 M. 13 Mk. 6½ Sh. Wien 10 Fl. 39 Xr. — Der Dampfer „Hammonia" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, Dienstag, 28. December, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Producten-Märkte.

* Danzig, 29. December 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/5—136 ℔ nach Qual. von 52/55—86/90 Sgr.

Roggen 124—130 ℔ von 49—52½/53 Sgr.

Erbsen von 70—80 Sgr.

Gerste kleine und große 100/105—113/118 ℔ nach Qualität von 36/42—51/53 Sgr.

Hafer von 30/35 Sgr.

Spiritus heute 15½ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: feucht und trübe Luft. Wind: S. Mäßiges Geschäft zu unveränderten Preisen. Weizen Umsatz nur 8 Lasten, 131 ℔ roth gesund fl. 435, 131—132 ℔ hell mit geringem Auswuchs fl. 462—465, 135 ℔ hochbunt gesund fl. 518.

Roggen 130 ℔ 52½ Sgr.

Gerste 108 ℔ gelbe 43 Sgr.

Spiritus zu 15½ Rt. 200 Ohm gehandelt.

* **Elbing,** 28. December. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: Thauwetter bei bedeckter Luft. Wind: Ost. Die Zufuhren von Getreide sind, wahrscheinlich wegen der Feiertage, schwächer geworden, Preise aller Artikel ziemlich unverändert. — Spiritus nicht zugeführt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119—132 ℔ 45—70 Sgr., hoch- und weißbunt mit wenig Keim 127,32 ℔ 72—81 Sgr., weißbunt ganz gesund 132/33 ℔ 83—84 Sgr. — Roggen gesunder 120/30 ℔ 46—51 Sgr., kranker ½—1 Sgr. weniger. — Gerste kleine zum Malzen 100/112 ℔ 40—50 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32—38 Sgr., große 108 ℔ 48 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 25—34 Sgr. — Erbsen weiße 68—76 Sgr. — Bohnen 60—65 Sgr.

Spiritus ohne Umgang.

* **Königsberg,** 28. December. Wind: Ost. Temperatur 2½°. Weizen wenig gefragt, loco hochbunter 128—134 ℔ 75—85 Sgr. B. pr Schfl., 127—130—132 ℔ 75—77 Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., 125—130 ℔ 67—75½ Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 132 ℔ 76 Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B., 124—126 ℔ 64—66 Sgr. bez. — Roggen wegen zu hoher Forderungen wenig Geschäft, loco 115—120 ℔ 45—50 Sgr. B., 121—126 ℔ 50—52 Sgr. B., 126 ℔ 52 Sgr. bez., 127—130 ℔ 52—54 Sgr. B., 130 ℔ 53 Sgr. bez., Dezember 120 ℔ 50½ Sgr. B., 50 Sgr. regulirt, Frühj. 1859 53 Sgr. B., 52 G., Mai 53 Sgr. B., 52 G., Mai-Juni 52½ Sgr. B., 51 G. — Gerste, Malzgerste gefragt, loco große Malz- 110—115 ℔ 50—54 Sgr. B., kleine 102—110 ℔ 48—52 Sgr. B., Futter- 106—110 ℔ 40—45 Sgr. B. — Hafer loco 68—85 ℔ 35—41 Sgr. B., 75—76 ℔ 37½ Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 ℔ 39 Sgr. B., 37½ Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70—78 Sgr. B., Futter- 67—70 Sgr. B., do. graue 90—100 Sgr. B., grüne 80—85 Sgr. B. — Bohnen loco 67—69 Sgr. B. — Wicken 90—100 Sgr. B.

Leinsaat loco feine 112—118 ℔ 85—95 Sgr. B., do. mittel 108—112 ℔ 75—82 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 55—68 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 16⅙ Rt. B., 15⅔ G., mit Faß 18 Rt. B., 17⅓ Rt. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19⅔ Rt. B., 19⅓ G.

Posen, 28. December. Roggen (pr Wispel à 25 Scheffel) in günstiger Stimmung gut behauptet, gekündigt 100 Wispel, December 44¾ Rt. bez., Januar-Febr. k. J. 44½—7/12—⅔ Rt. B., Februar-März 45⅚ Rt. bez., Frühjahr 46 Rt. bez., Juni 47⅚—48 Rt. bez.

Spiritus (pr Tonne à 9600 % Tralles) preishaltend, loco (ohne Faß) 14 5/12—14 11/12 Rt., (mit Faß) Decbr. 15—⅙ Rt. bez., Januar k. J. 15¼—⅓ Rt. bez., Februar-März-April 16 Rt. bez., Juni-Juli 17⅓ Rt. bez.

Breslau, 28. December. Während der Feiertage hielt das milde und feuchte Wetter an, während der Thermometer von + 3 bis + 8° schwankte. Heute am frühen Morgen + 3°. Zufuhren nur mittelmäßig, bei einer sehr geringen Kauflust verkehrte der Markt in entschieden matterer Haltung und Preise müssen niedrigerer angenommen werden. Weizen still, Nachfrage schwach und selbst feinste Waare zur Notiz nicht immer zu placiren. Roggen ebenfalls ruhiger. Gerste schwer verkäuflich. Hafer unverändert. Erbsen wenig offerirt. Weißer Weizen 95—102 Sgr., Mittelsorten 62—71—83 Sgr., gelber 57—65—87—95 Sgr., Brennerweizen 40—44—48 Sgr. Roggen 53—55—57—59 Sgr. Gerste 36—40—46—52 Sgr. Hafer 32—36—39—42 Sgr. Erbsen 65—72—82—87 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 121—126—130 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5—5½—6 Rt. Mit Kleesamen, roth, geht es sehr fest; namentlich sind die besseren Qualitäten sehr gesucht und wurden bei schwachem Angebot zu anziehenden Preisen schnell aus dem Markt genommen, weiß still. Roth alt 13½—14½ Rt., neues 15—16—17 Rt., feinstes bis 17½ Rt., weiß 19½—21—22½—23½ Rt.

An der Börse. Rüböl fest, aber nichts gehandelt, loco und Dezember 15 Rt. B., December-Januar 14⅚ Rt. B., Januar-Februar 14⅚ Rt. B., 14¾ G., Februar-März 15 Rt. Br., 14⅚ G., April-Mai 14 11/12 Rt. B., 14⅚ G.

Roggen ziemlich unverändert, loco pr Auktion 50 Wspl a 43⅚ Rt. verkauft, Dezember u. Dezember-Januar 44 Rt. eher G. als B., Januar-Febr. 44½ Rt. bez., Februar-März 45 Rt. G., April-Mai 46½ Rt. G., 46¾ Br., Mai-Juni 47½ Rt. G.

Spiritus matter, loco 7 11/12 Rt. G., Dezember, Dezember-Jan. u. Januar-Februar 8⅙ Rt. bez. und B., Februar-März 8¼ Rt. G., 8⅓ B., April-Mai 8 7/12 Rt. G., 8⅔ B., Mai-Juni 8⅚ Rt. G., Juni-Juli 9 Rt. Gd.

Stettin, 28. December. (Ostſ.-Ztg.) Wetter: regnig. Wind: O. Temperatur + 2° R. Weizen stille, 83—85 ℔ gelber Frühjahr 64½ Rt. G., 65 B., 85 ℔ 67 Rt. B. — Roggen matt, loco 77 ℔ 45 Rt. zu machen, 77 ℔ Dezember-Januar 46 Rt. B., 45 G., Frühjahr 47 Rt. B., 46¾ G., Mai-Juni 47½ Rt. bez. u. B., Juni-Juli 48¼ Rt. bez., 48 B. — Gerste Frühjahr große Pommersche 69/70 ℔ 38½ Rt. B., 37½ G. — Hafer 47/50 ℔ Frühjahr 32 Rt. G.

Rüböl stille, loco eine abgel. Anmeld. 14⅓ Rt. bez., Dezember-Januar und Januar-Februar 14½ Rt. B., 14⅓ G., April-Mai 14⅔ Rt. B., 7/12 G. — Leinöl loco incl. Faß 12⅓ Rt. B. — Baumöl Malaga 15½ Rt. transf. bez., Messina 15 5/12 Rt. B. u. G.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20⅜ % B., 20½ G., December, Dezember-Januar und Januar-Februar 20½ % G., Frühj. 19 % B. u. G., Mai-Juni 18⅜ % B., Juni-Juli 18 % B., 18¼ G.

Leinsamen, Rigaer 11⅚ Rt. bez.

Reis, fein Arracan 5⅔ Rt. transf. bez.

Berlin, 28. December. Weizen loco 48 a 78 Rt. nach Qual. — Roggen loco 47½ a 48½ Rt. gef. n. Qual., Dezember 48½ a 48 Rt. bez., B. u. G., Dezember-Jan. 48½ a 47⅞ a 48 Rt. bez., B. u. G., Januar-Februar 48½ a 47⅞ a 48 Rt. bez., B. u. G., Frühjahr 1859 48¾ a 48¼ a 48½ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 49¼ a 48¾ a 48½ Rt. bez. u. G., 48¾ B., Juni-Juli 49½ a 49 a 49¼ Rt. bez. u. G., 49½ B. — Gerste große 33 a 42 Rt. — Hafer loco 28 a 33 Rt., Dezember und Dezember-Januar 30 Rt. B., Frühjahr 31¼ Rt. bez., 31½ B., Mai-Juni 31½ Rt. B.

Rüböl loco 14¾ Rt., Decbr. 14⅔ Rt. bez. u. G., 14¾ B., December-Januar 14⅔ Rt. bez. u. G., 14¾ B., Januar-Februar 14⅔ Rt. bez. u. G., 14¾ B., April-Mai 14⅝ Rt. bez. u. B., 14¾ G. — Leinöl loco 12¾ Rt., December 12½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 18⅜ a 18⅓ Rt. bez., December 18½ 18 5/12 Rt. bez. u. G., 18½ B., December-Januar 18½ a 18 5/12 Rt. Rt. bez. u. G., 18½ B., Januar-Februar 18½ a 18 5/12 Rt. bez. u. G., 18½ B., Februar-März 18⅞ a 18¾ Rt. bez., B. u. G., März-April 19½ Rt. B., 19 G., April-Mai 19¾ a 19⅝ a 19¾ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 20⅜ a 20¼ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 20¾ Rt. bez. B. u. G.

* **Köln,** 27. Decbr. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter: trübe. Wind: W.-N.-W. Temp. + 5°. Barometer 27^5. Weizen unverändert, pr 200 Z.-℔ loco 5⅚—6⅙ Rt. B., März 1859 6 1/12 Rt. B., 6 G., Mai 1859 6 3/10 Rt. B., 6⅕ G. — Roggen unverändert, pr 200 Z.-℔, loco 4¾—5 Rt. B., März 1859 4 11/12 Rt. B., 4⅚ G., Mai 1859 5 1/12 Rt. B., 5 G. — Gerste pr 200 Z.-℔ oberl. 5⅓ Rt. B., 5 G. — Hafer pr 200 Z.-℔ alter 6 Rt. B., neuer 5 5/12 Rt. Br.

Rüböl unverändert, pr 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. 15 9/10 Rt. B., Mai 1859 15 6/10 Rt. B., 15 4/10 G., Oktober 1859 14 8/10 Rt. B., 14 5/10 G.

Spiritus unverändert, pr 100 Ort. mit Faß effect. 80 % in Partien von 3000 Ort. 17 2/10 Rt. B.

See- und Stromberichte.

Memel, 27. Decbr. Das Haff ist bis oberhalb der Dange vom Eise frei und da auch in See kein Eis zu sehen ist, so können hier noch immer Schiffe ungehindert ein- und ausgehen.

Die Bark „Telegraph", Capt. Bulcke, welche wegen hoher See mehrere Tage in See herumkreuzen mußte ohne den Hafen erreichen zu können, ist heute hier eingekommen.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 27. December. Wind OSO. stark. O. stark. — 3°.

Den 25. December. Angekommen:

Bellerophon, Neumann, London.

Den 26. Decbr. Lucifer, Schröder, Gloucester.

" 27. " Ludovica, Lindt, Wisbeck. Treue, Vergisch, Newport. Telegraph, Bulcke, Cardiff.

Den 26. Decembr. Ausgegangen:

Orus, Fuhl, London.

Den 27. December.

Wesley (SS.), Heren, London. Industrie, Lund, Stockton. Ancona, Barnes, Leith.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 26. Decbr. (Wind: OSO. Barom. 27^{10}, Therm. — 1.)

Eingekommen:

C. Altenburg, Louise, Buckie, Königsberg.

Fonds-Börse.

Berlin, 28. December.

Berlin-Anh. E.-A. 118 B. 117 G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. 106⅛ B. 105⅛ G.	do. 53 95¾ B. 95¼ G.
Berlin-Potsd.-Magd. 136 B. 135 G.	Staatsschuldsch. 85 B. 84½ G.
Berlin-Stett. 108½ B. 107½ G.	Staats-Pr.-Anl. 118 B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. 138¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82⅞ B. 82⅜ G.
do. Litt. B. 128¾ B. 127¾ G.	Pommersche do. 84½ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 167½ B. — G.	Posensche do. — B. 98¾ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, — B. 89¼ G.
do. II. Em. — B. 83¾ G.	Westpr. do. 82¾ B. 82¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 105½ B. — G.	do. neue 90½ B. 90 G.
do. 6. A. 109½ B. — G.	Pomm. Rentenbr. 93½ B. 93 G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. — B. 92 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 87½ B. 86½ G.	Preuss. do. 93½ B. 93 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. — G.	Preuss. Bank-Anth. 145 B. 144 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¾ G.	Danziger Privatb. — B. 86 G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 90½ B. 89½ G.	Königsberger do. 86¾ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B. 88½ G.	Posener do. 86½ B. — G.
Freiw. Anl. 101 B. — G.	Disc.-Comm.-Anth. 106 B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¼ B 100¾ G	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Wechsel-Cours vom 28. December: Amsterdam kurz 142⅞ B., 142⅝ G., do. do. 2 Mon. 142⅛ B., 141⅞ G. Hamburg kurz 151 B., 150¾ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6, 19¾ B., 6, 19½ G. Paris 2 M. 79⅔ B., 79½ G. Wien, österr. Währung, 2 Monat 97⅛ B. 96⅞ G., do. 20 fl. 2 Monat 102 B., 101¾ G. Augsburg 2 Mon. 102⅛ B., 101⅞ G. Leipzig 8 Tage 99⅚ B., 99⅔ G., do. 2 M. 99¼ B., 99 1/12 G. Frankfurt a. M. 2 Monat 56,26 B., 56,22 G. Petersburg 3 Woch. 101¼ B., 101 G. Bremen 8 Tage — B., 109 G.

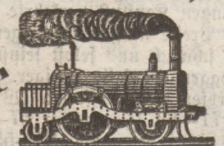
Christiania, 18. December. Hamburg kurze Sicht —, do. 3 M. D. 100½. London, kurze Sicht 4 . 58.

Gothenburg, 22. December. London 90 Tage 17 . 95. Hamburg 90 Tage (pr. Mk. Bco.) 135. Paris 90 Tage —.

Riga, 22. December. Amsterdam 3 Mt. 183 G. Hamburg do. 33¼ G., London do. 37⅝ G. Paris do. 392 G. Pfandbriefe Livländische 4 % 102½ Gd., do. Kurländische 4 % 102 B. Esthländische 4 % — Gd.

Petersburg, 21. December. London, 3 Monat 37 . 37 7/16 d. Amsterdam, do. 180 . 186 c. Hamburg, do. 33 . 33⅛ s. Paris, do. 385 . 393 c.

Bekanntmachung.

Königliche  Ostbahn.

Vom 1. Januar k. J. ab werden versuchsweise die Eisenbahn-Telegraphen der Ostbahn, Depeschen nach allen Ostbahn-Stationen ohne Mitwirkung des Staats-Telegraphen befördern, in sofern am Aufgabe- und Adreßort nicht Staats-Telegraphen-Stationen vorhanden sind. Die Gebühren werden von obigem Zeitpunkte ab von 12 Sgr. auf den Einheitssatz von 10 Sgr. für eine Depesche bis zu 20 Worten und eine Zone, herabgesetzt und einfach von derjenigen Zonenzahl berechnet, welche die auf dem Bahntelegraphen durchlaufene Meilenzahl ergiebt.

Für diejenige Depeschen, welche über die Ostbahn hinausgehen, erfolgt die Beförderung in bisheriger Weise. Tritt bei derselben eine Mitwirkung des Staatstelegraphen ein, so werden neben den der Staats-Telegraphie zustehenden Gebühren nur noch 10 Sgr. als Zuschlag für den Bahn-Telegraphen erhoben, ohne Rücksicht auf die Meilenzahl, welche die Depesche auf demselben durchlaufen hat und ohne Berücksichtigung der Wortzahl der Depesche. Wird dagegen die Depesche durch den Telegraphen der Nachbar-Eisenbahn ohne Mitwirkung des Staats-Telegraphen bis zum Adreßorte befördert, so gilt gleichfalls der ermäßigte Tarif von 10 Sgr. für die einfache Depesche und eine Zone.

Bromberg, den 22. December 1858. [2345]

Königliche Direction der Ostbahn.

„GERMANIA."

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in STETTIN.

Grundcapital: 3,000,000 Thlr.

Zu den auf den Grundsatz der gegenseitigen Beerbung der in demselben Kalenderjahre geborenen Kinder gebauten

Kinderversorgungskassen

der „Germania" können alle seit 1846 incl. gebornen Kinder noch bis Ende Dezember 1858 eingeschrieben werden. Die zu zahlenden Beiträge sind

geringer,

wenn der Beitritt bis Ende Dezember 1858 erfolgt, als wenn dies erst später geschieht. Zur Vermittelung von Zeichnungen zu diesen Kinder-Versorgungs-Kassen, so wie zur Vermittelung

aller Versicherungen auf den Todesfall und den Lebensfall

empfiehlt sich der General-Agent

Emil Tesmer,
Frauengasse No. 50.

[2342]

Vaterländische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß des resp. Publikums. daß

Herr Kaufmann J. Kowaleck,
Heil.-Geistgasse 13.

von einer hohen Königl. Regierung als Spezial-Agent der Gesellschaft concessionirt ist.

Derselbe ist gleich mir bereit, jede Auskunft über die Gesellschaft zu geben und Versicherungs-Anträge anzunehmen.

Danzig, den 22. December 1858.

Heinrich Uphagen.
Haupt-Agent.

[2283]

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Carlo Bosco,
das Ganze
der Taschenspielerkunst,

oder 110 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken, 19 Kartenkunststücken und 68 arithmetischen Belustigungen u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Professor **Kerndörffer.** 6te Auflage. Preis 20 Sgr.

Vorräthig bei **S. Anhuth,** Langenmarkt 10. [2149]

Das

Bromberger Wochenblatt

(fünfzehnter Jahrgang)

erscheint wöchentlich dreimal in groß Folio und bringt in gedrängter Kürze die interessantesten Nachrichten über den Lauf der Weltbegebenheiten, widmet sich der Besprechung localer und provinzieller Verhältnisse, und hat auch für unterhaltende Lectüre in dem angehängten Feuilleton gesorgt.

Das **Bromberger Wochenblatt** ist das einzige cautionspflichtige Blatt im Regierungs-Bezirk Bromberg und hat während der langen Dauer seines Bestehens sich immer mehr Bahn gebrochen, sowohl am Orte selbst als in der diesseitigen Provinz und in Westpreußen, und erfreut sich jetzt eines weit ausgedehnten Leserkreises, der in stetem Wachsen begriffen ist. Das Vertrauen und Wohlwollen des Publikums, welches das Wochenblatt von jeher zu rechtfertigen bemüht war, giebt sich deutlich zu erkennen durch den gesteigerten Zufluß von Insertionen, deren sich in gleicher Fülle wohl nur wenige Provinzialblätter rühmen können. Die politische Mäßigung seiner Tendenz neben offener Freimüthigkeit haben ihm Eingang in alle Kreise der Bevölkerung verschafft, und das Bestreben der Redaction wird auch ferner darauf gerichtet sein, diesen bisher verfolgten Grundsätzen für die Zukunft treu zu bleiben.

Der Abonnementspreis beträgt quartaliter für Auswärtige **27 Sgr. 6 Pf.,** wofür alle Königlichen Postämter Bestellungen annehmen. Insertionen, die bei der großen Auflage eine weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. pro Spaltzeile berechnet.

Die Expedition des Bromberger Wochenblattes:
F. Fischer'sche Buchhandlung,
in Bromberg, Marktecke No. 119.

[2339]

Gebr. Fiedler.

Pelzmuffen u. Pelzkragen
verkauft um damit zu räumen
zu jedem annehmbaren Preise
die Seidenband- u. Weisswaaren-Handlung der

[2334] **Gebr. Fiedler, Wollweberg. 5.**

Ziehung am 2. Januar 1859.	**250,000 Gulden Hauptgewinn** der **Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.**	Gewinnzahlung in baarem Gelde am 5. Januar 1859.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000 3,000, 2,500, 2000, 1,000** etc. etc.

Obligationsloose sind zum Tagescourse zu haben. Das Verzeichniss der mit Gewinn herausgekommenen Nummern wird jedem Theilnehmer sogleich nach der Ziehung überschickt. Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt. Alle Anfragen und Aufträge sind **direkt** zu richten an die Staats-Effekten-Handlung

[2113] **Anton Horix in Frankfurt am Main.**

Mein seit einer Reihe von Jahren unter Mitwirkung meiner beiden Söhne **Scholli** und **Joseph** betriebenes

Getreide- und Commissions-Geschäft

übergebe ich denselben mit dem 1. Januar 1859, und ersuche die geehrten Herren Besitzer der hiesigen Gegend, so wie das handeltreibende Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf diese meine beiden Söhne übertragen zu wollen.

Dirschau, im December 1858.

M. Behrendt.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung zeigen wir hierdurch an, daß wir das von unserem Vater übernommene

Getreide- und Commissions-Geschäft

unter der Firma: **GEBRÜDER BEHRENDT**

am hiesigen Orte fortführen werden. — Indem wir die reellste Bedienung versprechen, bitten rir, das diesem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen auch uns gegenüber fortbestehen zu lassen.

Dirschau, im December 1858.

Scholli Behrendt.
Joseph Behrendt.

[2238]

Echten **Bordeaux-Wein** 12½ Sgr., echten **Jam. Rum** 15 u. 20 Sgr., **Dänischen Rum** 12 Sgr., feinen **weißen Rum** 12 Sgr. pro Flasche; **Pflaumen** und **Aracau-Reis** 5 Rℓ. pro Centner, feinen **Java-Kaffee, gemahlenen und Brodzucker,** div. Sorten **Thee** billigst, eine gute Sorte **Cabannas-Cigarren** 13⅓ Rℓ., **Flora-Cigarren** 11 Rℓ. pro Mille, sowie **Fenchel** in guter Waare offerirt **H. Engel,** Hundegasse 47. [2308]

[1859]

Flügel-Fortepianos
empfiehlt bestens als vorräthig
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkeng. 28.

Mahagoni-Holz in Blöcken u. **eschene Bohlen** offerirt

[2307] **H. Engel, Hundegasse 47.**

Neujahrs-Gratulationen und Wünsche.

Das **Neueste und Originellste,** was darin erscheint, darunter mit **drastisch-humoristischem** Text, wie **Anstandskarten** und **Wünsche,** auch dazu passende **Nippessachen** empfiehlt der geneigten Beachtung

J. L. Preuß,
Portchaisengasse No. 3.

[2326]

In der

lithographischen Anstalt, J. Damm und Breitgassen-Ecke,

werden Visitenkarten mit dem Glückwunsche „zum neuen Jahre" f. 1 Thlr. 5 Sgr. wie bekanntlich sauber angefertigt. [2237]

[2306] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk,** echt engl. **Patent Portland-Cement,** ächt **schwed.** und **poln. Holz-',** ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer,** b. sandfreie trockne **Schlemmkreide,** ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz,** beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt,** beste Newcastler **Chamottsteine,** feuerfesten **Thon,** ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London 2c. 2c. stets billigst bei **H. Engel.**

Prellerei und Charlatanerie muß aufhören!
Ich begegne jeder Concurrenz!

Savon de Paris á Stück 1½ u. 2½ Sgr., Savon Omnibus á Stück 3½ Sgr., wie alle französischen Seifenarten. **D. Goldschmidt,** Wollweberg. 4.

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung

wird auch im nächsten Jahr in demselben Sinne und Geist und mit denselben Kräften wie bisher fortgeführt werden. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, künstlerischen, landwirthschaftlichen und commerciellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben stets in ihr eine eingehende, sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden und werden sie auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilung der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen; dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich zugleich durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Portos und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7½ Sgr. Der Insertions-Preis für di: Petitzeile 2 Sgr. Die Expedition ist in Berlin hinter dem Gießhause 1. und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, 22. December 1858.

Die Redaction
der Haude und Spener'schen Zeitung.

[2304]

Zur gefälligen Beachtung f. Commis!

Für Colonialw., Landesprod. u. Droguen u. Farbewaaren ein Lagerdiener; f. Bandgesch. ein Magazinier; für Galanteriewaaren-Handel ein Comptorist und Verkäufer, f. Tuch- und Manufact.-Gesch. ein Commis, für Materialwaaren, sowie für Eisen- u. Kurzwaaren-Gesch. ein Commis, können Stellung erhalten. Näheres A. Kühne, Magdeburg, Waagestraße 7 b. [2235]

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Kgl. **Postanstalten** an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spalt-Zeile aufgenommen.

Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.
Elbing, Spieringsstraße 13.

[2316]

Wollweberg. 5 ist eine gute Camphinlampe zu verkaufen. [2335]

Ein junger Mann, der sich dem Baufache widmen will und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, kann vom 1. Januar k. J. ab in meinem Bureau zur Ausbildung eintreten.

Danzig, den 20. December 1858.

Berndts,
Privat-Baumeister.

[2272]

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in 2 Stunden Dr. **Bloch** in Wien.
Arznei versendbar. Näheres brieflich. [1982]

Das Memeler Dampfboot

beginnt mit dem 1. Januar 1859 ein neues Quartal. Es erscheint drei Mal wöchentlich und kostet, durch jede Postanstalt bezogen, vierteljährlich 15 Sgr. Anzeigen pro Zeile 9 Pf. finden am Orte und in der Umgegend die weiteste Verbreitung.

Memel, December 1858.

[2318] **August Stobbe.**

Der

„Königsberger Telegraph,"

Redakteur Dr. Leop. Minden,

beginnt mit dem 1. Januar 1859 seinen dritten Jahrgang. Das Blatt wird neben seinem bisherigen Inhalt (Tageschronik der Ereignisse der Stadt und Provinz, Feuilleton, Besprechung merkantiler und industrieller Angelegenheiten 2c. 2c.) einen politischen Theil enthalten, in welchem durch Leitartikel und kritische Uebersichten die in den Vordergrund tretenden Fragen der inneren und äußeren Politik beleuchtet werden sollen

Der K. Telegraph erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Hiesige 20 Sgr., mit Botenlohn 22 Sgr. 6 Pf., für Auswärtige 24 Sgr. 6 Pf. — Alle Königl. Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Königsberg die Expedition: Baderstraße 8. 9. 10,, wo die Inserate, die mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet werden, abzugeben sind.

Königsberg.

[2317] **Die Expedition.**

Briefkasten.

Th. Wohlbehalten zurück Nächstens mehr. Bitte mich bei **G...z** zu entschuldigen. Grüße an **Ns.**

Familien-Anzeiger.

Verlobungen: Frl. Ferdinande Böhrendt m. Hrn. Albert Paninski. — Frl. Marie Lau m. Hrn. Carl Scharping. — Frl. Asta Helm m. Hrn. Carl Reuter. — Frl. Emilie Liedtke m. Hrn. Benno Loche.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Dr. Jendritza (Schmiedeberg). — Hrn. Eduard Schmall (Königsberg). — Hrn. W. Hülsebusch (Forsthaus Eichholz). — Hrn. J. W. G. Rühle jun. — Hrn. Rud. Lickfett.

Todesfälle: Paul Gabrahn, 8 Mon. — Frl. Maria Gottschau (Neufahrwasser) 22 J. — Brauherr Carl Linck, 60 J. — Tischlermstr. Lemke, 61 J. — Kanzlist Niemierski, 70 J. — Wwe. Caroline Kräft, geb. Ferbiloh (Neufahrwasser), 79 J. — Wwe. Catharine Deusing, geb. Knorr, 79 J. — Wwe. Albertine Pauline, geb. Kloppitowska, 71 J.

Tages-Anzeiger.

Mittwoch, den 29. Dezember:

Gewerbehaus. Vorlesung des Dr. Gieswald. 6 Uhr.
St. Petri-Kirche. Kirchenmusik.
Theater. Undine, von Wollheim.
J. Neumann. Concert und Gesangs-Vorträge.
Hôtel garni. Harfen- und Violin-Concert.
Warschauer Kaffeehaus. Violin- und Harfen-Concert.

Donnerstag, den 30. Dezember:

Kunst-Ausstellung. Im Saale des grünen Thores.
Gewerbe-Verein. General-Versammlung 7 Uhr.
Theater. Anna Lise. Schauspiel von Hersch.

Angekommene Fremde.

Den 29. Dezember:

Englisches Haus: Graf v. Itzenplitz a. Oppeln, Rittergutsbesitzer Steffens a. Kleschkau, Stud. jur. v. Gordon a. Laskowitz, Kaufl. Bernstein u. Fam., Gehring a. Königsberg, Cohn a. Berlin, Schaller a. Mühlhausen, Katz a. Görlitz.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Weiß a. Riedamowo, Kammergerichts-Assessor v. Zitzewitz a. Berlin, Gutsbes. Wienhober a. Saberg, Kaufl. Zimmermann a. Marienwerder, Johse a. Nordhausen.

Hôtel de Thorn: Insp. Dahlke a. Elbing, Kaufl. Strauß a. Magdeburg, Fischer a. Königsberg.

Schmelzer's Hôtel: Maurermstr. Heering, Malermstr. Schröder a. Lauenburg, Baron v. Uslar a. Görlitz, Kaufl. Buchholtz a. Stettin. Tepper a. Leipzig, Rittergutsbes. Kranke a. Liebenhof b. Graudenz.

Reichholdt's Hôtel: Gastwirth Glaß a. Königsberg, Gutsbesitzer, Frost a. Majewo, Zimmermstr. Krause a. Marienwerder.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Deutgen a. Düren, Lewi a. Königsberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.